

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 104 (1978)  
**Heft:** 23

**Artikel:** E Veteranä-Eerig  
**Autor:** Dillier, Julian  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-609015>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## E Veteranä-Eerig

(Obwaldner Mundart)

E chly verlägä  
zwischä Eerädaamä  
mit em Mäiä i der Hand  
schaand zwee Veteranä  
vom Harmonieverband.

Und Lyt hed äs im Saal,  
dass disne mit de Eerädaamä –  
im Hintergrund e Schwyzerfaanä  
s Lachä ganz vergaad.

D Bäi sind schtyf vom Baitä  
und s Gsichd vom Ergägäha.  
Der äint isch chly e Fäissä,  
der ander schaffd im Zyghuis fir sis Vatterland.

D Muisig gid e Tusch zum Fäschtä,  
dr Heechscht schtaad dekoriert am Pult.  
Im hindere TAIL bedient me nu de Reschtä,  
will derna de Eerig chund.

Das heissd si chäm, sofärn si chund –  
äinä chratzd sich i de Haar  
und dyted usem Hintergrund:  
d Urkund heig der Aktuar.

Und dä isch wider einisch dussä,  
bim Chuchimäitli uf der Schteer  
und hed vor luiter Kissä  
vom ganzä Tusch nyd gheerd.

Und so schtaand nu hit verlägä  
zwischä Eerädaamä  
mit em Mäiä i der Hand  
zwee ermiedet Veteranä  
vom Harmonieverband.

Julian Dillier

### Gefahren des Autos

«Ich bin wegen zu geringer Geschwindigkeit verhaftet worden.»

«Du meinst wohl wegen zu grosser Geschwindigkeit?»

«Nein, ich war in einem Auto, das ich gestohlen hatte, und bin zu langsam gefahren.»

### Die Schallplatte

Der Dramatiker Anouilh ist ein Feind des Telefons, dessen Geklingel ihn nervös macht. Da meint seine Tochter:

«Wir werden an Stelle der Klingel eine Schallplatte montieren, auf der applaudiert und der Autor gerufen wird. Dann wirst du schon gehn.»

### Schwierige Frage

Der Kleine hat sich verlaufen. Er sagt zu einem Polizisten: «Lieber Herr Polizist, haben Sie nicht eine Frau ohne einen kleinen Jungen getroffen, der aussieht wie ich?»



**STRUB  
SPORTSMAN**

STRUB MATHISS + CO. – 4000 BASEL 13  
Vins Mousseux et Champagnes



### Resultat

Burgdorfer Initiative abgelehnt. Weil viele das Auto, das sie gar nicht brauchen, wenigstens am Sonntag brauchen wollen.

### Per pedes

Ganz unabhängig von den (bachabgegangenen) autofreien Sonntagen erfreuten sich die Basler einer Aktion «z Fuess dur d Stadt isch glatt» ...

### Klima

Die Aktion «Uf d Socke mache» musste verlängert werden. Es hat heuer eben viel Zeit gebraucht, die Socken zwischendurch wieder zu trocknen ...

### Color

Ein Walliser Produzent bringt erstmals Sirupe ohne Zusatz künstlicher Farbstoffe auf den Markt. So erfahren wir indirekt, bisher Farbe getrunken zu haben.

### Hallo!

Die neue Tarifformel der PTT hat selbst die gesprächigsten Schweizer an empfindlichem Nerv getroffen: Seit Einführung der Zeitimpulszählung wird häufiger, aber weniger lang telefoniert ...

### Die Frage der Woche

Nationalrat H. R. Nebiker warf die Frage auf: «Wieviel Staat braucht der Bauer?»

### Nach Basel padelt

zum BZ-Chefredaktorsitz der Direktor von Radio + Fernsehen DRS. So wie das Karussell der Vorabendsendung dreht sich das Karussell der Medienboss-Posten.

### Marschtüchtiger Magistrat

Zürichs Stadtpräsident Sigi Widmer (der ja auch schon zu Fuss nach Bern an die Session lief) machte sich uf d Socke, indem er nach einem Eilmarsch von 28 km in der Innerschweiz eine Zürcher Kunstaussstellung eröffnete.

### Da haben wir den Salat,

sagten sich die französischen Agro-Chemiker, als die Schweizer Kollegen eine Wagenladung Salat wegen zuviel Pestizid-Rückständen zurückschickten. Die Franzosen aber hatten Köpfchen, liquidierten den Giftgehalt, und der nachbarliche Kopfsalat ist wieder geniessbar.

### Soll und Haben

Am umstrittensten im Entwurf zur neuen Bundesverfassung ist das Kapitel «Sozialordnung, Eigentums- und Wirtschaftspolitik». Ebenso eigentümlich wie typisch.

### Proscht!

In Zürich stellte ein junger Amerikaner fest: «Hier ist das Bier so stark wie bei uns der Whisky!» Was hat der wohl hier für ein Bier erwischt – und daheim welchen Whisky?

### Loge

Ein bequemer Fernsehsessel wird angepriesen als «Ihr Logenplatz an der Fussball-WM» – via Satellit.

### Das Wort der Woche

«Gurkzwerg» (gefunden auf einer deutschen Speisekarte, gemeint war das Cornichon).

### Tempo

Am 28. Mai brachte das Deutsche Fernsehen ein Reisemagazin mit Tips für die Herbstferien.

### Nutzen

Jetzt wissen wir's auch direkt von Radio Moskau: Nicht das Tun der Terroristen ist verwerflich, sondern die Reaktion des Monopolkapitals, das die Untaten «zur Verstärkung der Repressalien und zu einem weiteren Angriff auf die Rechte und Freiheiten der Bürger ausnützt».

### Henry Miller sagte:

«Erfahrungen sind Massarbeit. Sie passen nur dem, der sie macht.»